

Meer

Ich träume schon lange nicht mehr vom Meer, von Strand und Sonne, von Wasser und Licht. Wenn ich gefragt werde, warum das so ist, ist es vielmehr die Angst vor der Antwort, die mich zögern lässt, deshalb fragt mich nicht.

Etwas Unheilvolles liegt in der Luft und bringt sie zum stehen, so als hielten Thor, sein Hammer und Poseidon zugleich ihren Atem an, und selbst die anderen Götter nehmen wahr, dass etwas Neues geschieht. Ein Akt wird angekündigt. Der Schöpfung gleich tritt Form hervor und fordert Aufmerksamkeit. Das Meer rauscht. Gespannt, die Neugier so groß, wie das Wissen um unendlich viele Formen und Facetten schimmern die gierigen Wogen. Auf und ab.

Ich floh von ihrer Welt in meine Unterwelt, doch konnte ich – dort angekommen - nur die Bausteine verwenden, die sie mir zur Verfügung stellten, um ihr Gestalt zu geben. Und als ich endlich begriff, dass ich mein eigenes Werkzeug nutzen musste, um den Rohstoff zu bearbeiten, gelang mir die Flucht. Ich weiß nicht mehr wie, doch es ist passiert. Nun kann ich wieder träumen.